



## **LAUDATIO PETER SURBECK EHRENBÜRGER DER STADT USTER, 2. NOVEMBER 2015**

Vor 60 Jahren hat die Stadt Uster ein letztes Mal einem Einwohner das Ehrenbürgerrecht verliehen. Heute haben der Stadt- und der Gemeinderat der Stadt Uster erneut die ehrenvolle Aufgabe, einem ihrer Einwohner zum Ehrenbürger zu ernennen. Wir dürfen damit eine Persönlichkeit würdigen, die sich während Jahrzehnten in beeindruckender und erheblicher Weise um unsere Stadt verdient gemacht hat: Peter Surbeck.

Seit seiner Geburt am 7. Januar 1935 ist Peter Surbeck Ustermer durch und durch. Hier ging er zur Schule, besuchte das Realgymnasium in Zürich und maturierte 1954. Man hört, dass Peter Surbeck ein guter und fleissiger Schüler war, mit einer schwerwiegenden Ausnahme: des Turnens! Nicht nur deswegen wurde er kein Athlet, sondern liess sich zum Sekundarlehrer ausbilden, mit längeren Aufenthalten in Florenz und Paris, ehe er von 1960 bis 1998 im Schulhaus Krämeracker Sekundarlehrer war. Mit seiner Frau Elisabeth, der vormaligen Stadtpräsidentin von Uster, hat er drei Söhne grossgezogen.

Es gibt in Uster kaum jemand, der sich so um hiesige Kulturgüter, baugeschichtliche Aufarbeitungen und den Denkmalschutz verdient gemacht hat, wie Peter Surbeck – und das seit mindestens 40 Jahren!

Seit seiner Kindheit ist er in Niederuster fest verwurzelt. Die ehemalige Zivilgemeinde seiner Kind- und Jugendzeit war damals noch stark von Landwirtschaft und Industrie geprägt. Der für ihn sicht- und spürbare Wandel seines Wohnortes könnte im jungen Peter Surbeck sein Interesse für die Geschichte geweckt haben. Der werdende Sekundarlehrer entwickelte in jenen Jahren sein Wissen über die Gemeinde Uster, wobei ihm die alte Zivilgemeinde Niederuster natürlich besonders am Herzen lag. Diese Liebe findet bis heute im jährlich erscheinenden Niederustermer Neujahrsblatt der Turicum Gesellschaft seinen Niederschlag, das Peter Surbeck seit 1991 jeweils schreibt und gestaltet.

Sein profundes Wissen erlaubt es ihm, jeweils begründeten Widerspruch einzulegen, wenn aus seiner Sicht der unbedachte Abbruch eines kulturell und bauhistorisch bedeutenden Zeitzeugen droht. Schon oft hat Peter Surbeck so beigetragen, dass wichtige Bauten nicht dem Abbruchhammer zum Opfer fielen. Zwei Beispiele sollen hier erwähnt werden: Das erste und bekannteste ist die Mühle Niederuster.

Die historische Mühle Niederuster lag an Peter Surbecks Schulweg, so dass er die damals im Dienst der Sägerei Lenzlinger stehende ehemalige Mühle täglich sah und der Antriebstransmission lauschte, die hoch über seinem Kopf in die Sägerei führte. Diese alte Mühle war eine siedlungsstiftende Manufaktur. Um sie herum ist Niederuster im Mittelalter entstanden. 1971 sollte die Sonnenbergstrasse in einer Weise ausgebaut werden, die den Abbruch der Mühle bedingt hätte. Dieses bedeutende Mühlengebäude mit seinem riesigen Ökonomietrakt einer simplen Strassenkorrektur zu opfern, kam für den 36jährigen Lehrer nicht in Frage. Er übernahm die Initiative und kämpfte mit einigen Mitstreitern um den Erhalt des Kulturdenkmals. Es war ein harter Kampf, denn die verfallende Mühle, seit 1967 stillstehend, galt mittlerweile als Schandfleck im Dorf. Schliesslich gelang es, den Regierungsrat zu einer Intervention zu bewegen, die den Abbruch verhinderte. Zentral war dabei die Idee eines Grundstücksabtauschs für eine dort geplante Neuüberbauung. So wurde 1982 statt der alten Mühle die benachbarte Zwirnerie abgebrochen, die unscheinbar im Schatten der Mühle stand. Nach aufwendiger Renovation und Restauration gilt die Mühle heute als Schmuckstück Niederusters.

Das zweite Beispiel betrifft ein Gebäude aus Peter Surbecks direkter Nachbarschaft: Das sogenannte Reicherter- oder Gujer-Haus. Auch dieses 1788 errichtete riesige Bauernhaus – das grösste in der ganzen Greifensee-Region – ist ein wichtiger Zeitzeuge. Im Jahr 2001 befand sich



Seite 2/2

das Haus in einem beklagenswerten Zustand und sollte im Rahmen einer Gesamtüberbauung abgerissen werden. Nach hartnäckigen Verhandlungen schaffte es Peter Surbeck, den Besitzer, den Baumeister Ott, von der Idee zu überzeugen, das Bauernhaus innovativ und strukturerhaltend umzubauen. Das ehemalige Bauernhaus wurde 2005/6 zu einem Wohnhaus umgebaut. Dabei ist es gelungen, den besonders schützenswerten Dachstuhl zu bewahren.

Ebenso ist es Peter Surbeck immer wieder gelungen, Ustermer Kulturgut aufzufinden oder neu instand zu setzen: Wer kennt nicht das Dampfschiff Greif, das jeweils im Sommer mit grossem Erfolg Passagiere über den Greifensee fährt? Es ist Peter Surbeck zu verdanken, dass die Greif heute wieder dampft. Schon seit Kindertagen ist Peter Surbeck ein Fan von Dampfschiffen und träumte von einem Dampfschiff auf dem Greifensee. Damals wusste er noch nicht, dass mit der Greif längst eines existierte: Die Greif war 1895 als Schraubendampfer auf dem See in Dienst gestellt worden, musste aber 1916 zu einem Motorschiff umgebaut werden. Die Dampfmaschine ging verloren. Durch Zufall erfuhr Peter Surbeck um 1975, dass eine aus einem Dampfbagger der Kibag am Zürcher Obersee stammende Dampfmaschine mit derjenigen aus der Greif identisch sei. Daraufhin gründete er eine Stiftung zur Restaurierung der Greif, machte während Jahren dutzende Behördengänge, verhandelte und feilschte, bis endlich mit Hilfe vieler Experten und Unterstützern die neue alte Greif, das älteste Dampfschiff der Schweiz, gewässert werden konnte.

Um den Erhalt vieler weiterer Kulturgüter, wie zum Beispiel die alten Tavernenschilder vom «Kreuz» in Kirchuster und vom «Sternen» in Niederuster, machte er sich verdient. Alles aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen. Unbedingt zu erwähnen ist aber, dass es Peter Surbeck 1999 dank jahrelang gepflegter Kontakte in den italienischen Raum gelang, im Rahmen eines Kulturgüter-austausches einen Teil der St.-Andreas-Reliquien aus Amalfi und eine St.-Andreas-Ikone aus dem Moskauer Kreml in die katholische Kirche Uster zu überführen. Vom italienischen Staat wurde er 2009 zum «Cavaliere dell'ordine della Stella della Solitarietà Italiana» ernannt, eine Ehre, auf die er verdientermassen stolz ist.

Auch die politischen Verdienste von Peter Surbeck dürfen hier nicht fehlen: Für die FDP war er im Gemeinderat Uster, ab 1980 war er Mitglied der Heimatschutz- und Denkmalpflegekommission der Stadt Uster. 1979 – 1986 präsierte er die Parlamentarische Raumplanungskommission, die den kommunalen Gesamtplan sowie die Nutzungsplanung in unzähligen Sitzungen zuhanden des Gemeinderates erarbeitete. Dieses Amt forderte ihn sehr, brachte zwar Genugtuung über das vollbrachte Werk, bereitete aber auch schlaflose Nächte, stand doch die Arbeit im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Begehrlichkeiten und den durch ihn vertretenen Anliegen des Heimatschutzes.

Sie sehen: Die Verdienste Peter Surbecks um unsere Stadt nehmen kein Ende. Vieles muss in der Laudatio deshalb zwangsläufig zu kurz kommen. Aber über diesen Verdiensten um die Stadt Uster steht der Mensch Peter Surbeck. Er ist ein Feingeist im besten Sinne des Wortes und ein geduldiger Zuhörer genauso, wie ein exzellenter Berater bei vielen Fragen der Orts-, Technik- und Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur und Städtebau. Auch ist Peter Surbeck ein Geniesser hochstehender Kultur, insbesondere der italienischen mit all ihren Facetten. Kurz und gut: Peter Surbeck ist ein wahrhaft würdiger Empfänger der Ehrenbürgerschaft der Stadt Uster.